

# Band der **Solidarität**



## **Widerstand, Alternative Konzepte, Perspektiven**



Die IG Metall Verwaltungsstelle  
Gevelsberg-Hattingen 1945-2010

von **Otto König**

**VSA**

Otto König  
Band der Solidarität

*Otto König* war bis 2010 Erster Bevollmächtigter der IG Metall-Verwaltungsstelle Gevelsberg-Hattingen und Mitglied im Vorstand der IG Metall.

**Otto König**

**Band der Solidarität**

**Widerstand, Alternative Konzepte, Perspektiven**

**Die IG Metall Verwaltungsstelle**

**Gevelsberg-Hattingen 1945-2010**

**VSA: Verlag Hamburg**

© VSA: Verlag 2012, St. Georgs Kirchhof 6, D-20099 Hamburg

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagfoto: Menschenkette »Wir schützen unsere Arbeitsplätze«  
um die Henrichshütte Hattingen am 23. April 1987 (Foto: Manfred Vollmer)

Druck und Buchbindearbeiten: Beltz Druckpartner GmbH & Co. KG, Hemsbach  
ISBN 978-3-89965-541-4

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	9
von Richard Detje und Clarissa Bader	
<b>Gewerkschaftlicher Neubeginn: »Die Einheit hüten«</b> .....	13
<b>1945-1952</b> Stunde der Befreiung und des Neubeginns 13   Die ersten demokratischen Schritte 16   Gewerkschaftlicher Neubeginn aus Trümmern 17   Der Westfälische Gewerkschaftsbund 20   Überregionaler Gewerkschaftsaufbau 22   Der Aufbau der IG Metall Verwaltungsstellen Hattingen und Gevelsberg 23   Streik für Mitbestimmung bei der Knorr-Bremse 24   Aktionen gegen die katastrophale Ernährungslage 26   Verhinderung der Demontage der Henrichshütte 28   Neuer Sitz für die Verwaltungsstellen Hattingen und Gevelsberg 31   Kampf um Mitbestimmung und Betriebsverfassung 32	
<b>»Sozial oder sozialistisch«</b> .....	35
<b>1945-1971</b> Kindheit in der Pfalz 35   Kalter Krieg 36   Naturfreundejugend: »sozial oder sozialistisch« 39   »Kampf dem Atomtod« – Ostermarsch der Atomwaffengegner 41   »Unser Marsch ist eine gute Sache!« 42   Außerparlamentarische Opposition 44   »Arbeitskreis Lehrlinge« und IG Metall-Jugend Neustadt/Weinstraße 48   Das »Hambacher Fest« und die Provokation der »Deutschland-Stiftung« 51   Wo liegt denn Sprockhövel? 54	
<b>»Theorie – Kompass für die Praxis«</b> .....	56
<b>1971-1980</b> »Weniger Bevormundung und mehr Demokratie« 56   Bildungsarbeit in der Kritik 58   »Kampf um die Köpfe« 62   17 Thesen zur Bildungsarbeit 64   Kämpfe und Kampagnen 66	
<b>»Solidarität ist unsere Kraft«</b> .....	68
<b>1972-1983</b> »Da müssen wir durch« – Jugend der IG Metall Hattingen 68   Chile – der 11. September 1973 70   Lateinamerika wird eine »Grabesruhe« aufgezungen 74   »Solidarität mit dem chilenischen Volk« 75   »Von den Kollegen gewählt, von den Bossen gefeuert« 78   »Aus der Geschichte lernen« 79   »Spurensuche« – Zwangsarbeiter begegnen ihrer Vergangenheit 81   Frieden und Abrüstung 83	
<b>»Entscheidung für die Basis«</b> .....	87
<b>1977-1980</b> Ein Netzwerk wird geknüpft 89   Die kleine rote Fahne 89   »Kommunistische Unterwanderung« der IG Metall-Jugend 91   Der Wahlkampf beginnt 92   Mit knapper Mehrheit Erster Bevollmächtigter 93	
<b>Henrichshütte: »Der Weg in die Krise«</b> .....	95
<b>1974-1983</b> »Da hilft kein Beten, da hilft nur Handeln« 97   Moderatorenvorschläge zur Neuordnung der Stahlindustrie 98   »Nein zur Teilung – keinen Zaun durch die Hütte« 99   Hütten-Vorstand: Unruhe vermeiden 100   Thyssen AG: Stahlbereich wird ausgegliedert 102   Bildungsarbeit gegen Abwiegelpolitik 103   Verkündung der Stilllegung löst Proteste aus 104   7.000 fordern: 2,8-Meter-Straße darf nicht stillgelegt werden 105   Hattingen wehrt sich gegen den drohenden Niedergang 106   Bürgerkomitee »Hattingen muss leben« – Pfarler, Politiker, Kaufleute, Sportler und Gewerkschafter kämpfen gemeinsam 108   Taktik des Konzerns: Täuschung und Verharmlosung 110   »Aufschrei der 12.000«: Es geht um die Zukunft unserer Kinder! 111   Mit juristischen Tricks »Abstimmung verhindert« 113   Ratsson-	

dersitzung endet im Pfeifkonzert 114 | Kontroverse mit dem Stadtdirektor 116 | Betriebsrat verlangt Gesamtkonzeption Stahl 118 | Einig gegen Thyssen-Pläne 118 | Das Ende der 2,8-Meter-Grobbblechstraße ist besiegelt 119

## **Vergesellschaftung der Stahlindustrie** ..... 121

Forderungen zur Strukturpolitik 122 | 130.000: Marsch auf Bonn 124 | Gewerkschaftstag »Vergesellschaftung der Stahlindustrie« 125 | Stahlpolitische Grundsätze der IG Metall 127

## **»Das Hattinger Modell«** ..... 130

**1983/84** Zehn Tage im Mai 130 | »Banken-Poker« auf dem Rücken von 1.000 Menschen 132 | »Mönninghoff-Gottwald darf nicht sterben!« 133 | Torwache: »Die ersten Geier sind da!« 135 | »Dann übernehmen Sie doch die Gesprächsleitung!« 138 | »Sprechen Sie ein Machtwort, Herr Ministerpräsident!« 140 | »Mönninghoff ist gerettet!« 141 | Perverses »Katz- und Maus-Spiel« mit den Beschäftigten 143 | »Wir nehmen den Kampf auf, ohne Illusionen, aber mit Hoffnungen« 147 | »Kampf um Arbeitsplätze« und »Kampf um 35-Stunden-Woche« 148 | Mönninghoffer besetzen »ihren« Betrieb 149 | »Organisation ist nicht alles, aber notwendig« 152 | »Nur durch Solidarität aus unsrer Angst auch Mut entsteht« 154 | Betrieb in »Eigenregie« übernehmen? 155 | Woche der Unruhe 156 | Mit Hilfe der Medien Druck erzeugt 158 | »Keiner schiebt uns weg« 160 | Die Betriebsbesetzung wird unterbrochen 162 | »Das Hattinger Modell« 163 | Wer Solidarität beschließt, muss auch dazu stehen 164 | Planen, organisieren, verkaufen – »das können wir doch auch selbst« 166 | »Wir müssen streiken!« 170 | »Das grüne Band der Sympathie« erdrosselt die Mönninghoff-Belegschaft 172

## **Betriebsbesetzung: Eine neue gewerkschaftliche Kampfform** ..... 175

Weiterentwicklung der gewerkschaftlichen Kampfformen 176 | Die »wundersame« Pressemitteilung 178

## **»Wenn es brennt an der Ruhr« – Hattingen kämpft ums Überleben** ..... 180

**1986-1988** Akute Gefährdung der Flüssigphase 180 | Zentrum der Bewegung 184 | »Hattinger Aufruf« – eine Bürgerbewegung entsteht 185 | Wir werden langsam rot vor Wut 187 | Jugendinitiative »Hattingen ohne Hütte ist Jugend ohne Zukunft« 188 | Senioren-Aufruf »Verteidigt die Hütte« 189 | Fraueninitiative Henrichshütte 190 | Thyssen-Erpressungsversuch 191 | Schwarzer Donnerstag 193 | Belogen und betrogen 194 | Aus der Stahlarbeiterbewegung wird eine Bürgerbewegung 195 | Der Aufruhr beginnt 198 | 18. März: Aufschrei der 30.000 200 | »Kanzlerrunde« in Bonn 202 | Beschäftigungsgesellschaft Stahl 203 | Protestmarsch zum Bundeskanzleramt 204 | Emotionen lassen sich leichter verkaufen 205 | Doppelstrategie: Kampf um den Standort – Kampf für neue Beschäftigung 209 | Wir schützen unsere Arbeitsplätze 211 | Montan-Mitbestimmung nach »Gutsherrenart« 214 | Wir lassen uns die Zukunft nicht verbauen 218 | Frankfurter Vereinbarung 219 | Tage der Entscheidung 223 | Beschäftigungsinitiative Hattingen 227 | Druck auf den »Menschenfischer« 228 | Intrige gegen den Betriebsrat 230 | Grundstein »Beschäftigungsgesellschaft« 233 | Dorf des Widerstands 236 | Foren im Widerstandsdorf 237 | Künstler zeigen Flagge für ihre Stadt 239 | Massenentlassungen vom Tisch – Beschäftigung muss her 240 | Maxhütte und Henrichshütte: »Kampfgefährten um Arbeitsplätze« 243 | Im Revier: Die Räder stehen still 245 | Der letzte Abstich 247

## **»Du sollst keinen König haben neben mir«** ..... 249

**1989-1993** Neue Herausforderungen für die IG Metall 249 | »Durchstechen von oben« oder »basisnahe Entscheidung« 250 | Der Bezirk entscheidet für – der Vorstand gegen mich 252 | »Man muss bereit sein, Verantwortung zu teilen« 257 | Einmischung in die innergewerkschaftliche Diskussion 258 | Ein Rücktritt in schwieriger Zeit 260

## **Bergbauzulieferer: »Ausbrechen aus der Wagenburg« ..... 262**

**1987-1993** Strukturwandel in der Montanindustrie 262 | Beschäftigungspläne: Betriebsräte betreiben Krisenmanagement 263 | Muckenhaupt: »Licht am Ende des Schachts« 265 | »Was gesagt werden muss, muss gesagt werden« 266 | Der Kampf beginnt 267 | Solidarität ist keine Einbahnstraße 269 | Wir sind gerettet! – Initiativen für neue Betätigungsfelder 270 | »Setzen die in Zukunft wieder Grubenponys ein?« 271 | Dusterloh: »Berater geben sich die Klinke in die Hand« 273 | »Runder Tisch« der Bergbauzulieferer 275 | Beratungs- und Innovationsagentur für Bergbautechnik 276 | TURMAG »David gegen Goliath« 277 | Hausherr: »Wir sichern unseren Betrieb« 282

## **Südkreis Ennepe-Ruhr: Mobilisierung, Widerstand und alternative Konzepte ..... 286**

**1982-2000** Bauknecht-Kreff: »Tod auf Raten« 286 | »Linde muss in Schwelm bleiben« 289 | Paul Ferd. Peddinghaus: »Flammen der Hoffnung« 293 | Das Ringen um die Intertractor GmbH 300

## **VSG GmbH: »Dallas im Ruhrgebiet« ..... 303**

**1988-2003** Innovationspotenzial gegen »Crash-Studie« 305 | Alle reden von der DDR – wir reden über die Arbeitsplätze in Hattingen 306 | »Stilllegungspläne« vom Tisch 308 | »Gutachterkrieg« führt VSG an den Rand des Ruins 311 | Wir sichern für 24 Stunden den Betrieb 312 | Wir nehmen den Kampf wieder auf 315 | Hattinger Erklärung »Erhalten statt plattmachen – Arbeitsplätze für die Region« 317 | Hattingen verliert den Namen Stahlstadt 320 | Ersatzarbeitsplätze für Hattingen 321 | Beschäftigten wird ein »Notopfer« abgepresst 323 | Traum vom Ruhestand wird zum Alptraum 326 | Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht! 328 | Einigung mit Anteilseigner: 65 Millionen für Sozialplan 330 | »Schnäppchen-Jäger« Großmann bietet für VSG EuS eine Mark 332 | MBO-Alleingangskonzept mit industrieller Beteiligung 334 | Vereinbarung mit GMH unterzeichnet 336 | Debatte über Gesellschaftervertrag 338 | »Der Rückzug vom Rückzug« und »der Bankpoker« 339 | »800 Arbeitsplätze sind keine Peanuts« 341 | Nach der Restrukturierung ist vor der Restrukturierung 341 | Ringen im Aufsichtsrat 343 | »Wir wollen den Standort Hattingen schließen« 345 | »Zwei D-Züge rasen aufeinander zu« 347 | »Endgültig Schicht« 348

## **»Bündelung der Ressourcen« – die IG Metall Verwaltungsstelle Gevelsberg-Hattingen ..... 350**

**2000** Die Weichen werden gestellt 350 | Antrag auf Neugliederung der Verwaltungsstellen 352 | 20. Mai 2000: Ein historischer Tag 353 | Strategische Ziele: aktiv – kompetent – durchsetzungsfähig 355 | Arbeitsplatzverluste konterkarieren Mitgliederzuwachs 355 | Weichen für die Zukunft gestellt 356

## **Bildungswerk Witten-Hattingen: »Wir schlagen Krach für unsere Zukunft« ..... 358**

**1988-2004** Ausbildungskonferenz zum Erhalt der Lehrwerkstatt 358 | Bildungswerk Hattingen – Zentrum für Ausbildung und Qualifizierung 360 | Finanzielle Probleme des BWH nicht nur hausgemacht 361 | Der Rettungsversuch scheitert 363 | Auseinandersetzung um das Fortführungsmodell 365 | Streit im Gläubigerausschuss 367 | Forum Berufliche Bildung »Innovation & Qualifikation« 369 | Drohung mit Schadensersatzforderungen 370 | Einstiger Konkurs-Geschäftsführer streicht seinen Lohn ein 371

## **Interventionen ..... 373**

**1995-2010** »Bündnis für Arbeit« 373 | »Bündnis für Arbeit« scheitert 375 | »Jetzt contra geben. Mehr Druck von unten!« 376 | »Lohnfortzahlung verteidigen« 377 | Vom »Bonner Hofgarten« auf die »Fabrikhöhe« 380 | Gesamtmetall-»Veto« verhindert Tarifabschluss in NRW



381 | Reform der Flächentarifverträge 383 | »Härtefallregelung Ost« auf den Westen übertragen 384 | Erpressung der Belegschaften wird Tür und Tor geöffnet 385 | Am Prinzip des Flächentarifvertrags wird nicht gerüttelt 386 | Metallarbeitgeber gründen »OT«-Verbände 388 | »Agenda 2010« mobilisiert Sozial-Proteste 389 | Angleichung der Tarifverhältnisse Ost-West 391 | Urabstimmung und Streik in Ostdeutschland 393 | Streikabbruch – »die Kapitalseite frohlockt« 396 | Richtungsauseinandersetzung in der IG Metall 399 | »Ich trete nicht zurück!« 400 | Peters und Huber einigen sich – Zwickel tritt zurück 403 | Gewerkschaftstag: »Ein ehrliches Ergebnis« 404 | »Tarifverträge sollen ausgehebelt werden« 405 | Arbeitnehmerbegehren »Alternativen für Arbeit und soziale Gerechtigkeit« 407 | »Rente mit 67! Nein, danke!« 409 | Leipziger Signal: »IG Metall im Aufwind« 411 | Krise 2008/2009 412 | »German Arbeitsmarktwunder« 413

## **Beschäftigungspakte in Ennepetal und Gevelsberg** ..... 415

2004-2010 DORMA GmbH + Co. KG Ennepetal: »besser statt billiger« 415 | CDP Bahrat Forge Ennepetal: »Fabrik der Zukunft« 420 | Dieckerhoff Guss GmbH Gevelsberg: »Standortsicherungsvereinbarungen« 426

## **KONE Hattingen: »Menschen sind wichtiger als Profite«** ..... 432

2005 Die Nachricht schlägt wie eine Bombe ein 433 | Debatte über die Strategie 434 | »Hattingen darf kein begehbares Museum werden« 435 | Aufstehen! Verteidigen wir gemeinsam die Arbeitsplätze 437 | Aktions- und Solidaritätszelt 438 | Erarbeitung des Alternativkonzepts 440 | Solidarität und Unterstützung 442 | Hattinger Signal: »Menschen sind wichtiger als die Profitgier der Aktionäre« 444 | Alternativkonzept zur geplanten Werksschließung 445 | Aufsichtsrat beschließt das Aus 447 | Verhandlungen über Interessenausgleich und Sozialplan 448

## **Avery Dennison Sprockhövel: »Pakt der Solidarität«** ..... 450

2005-2009 Paxar: Verlagerung von Webstühlen nach Italien 450 | Betriebsrat erarbeitet Alternativen 451 | Verhandlungen über einen Interessenausgleich und Sozialplan 452 | Avery Dennison schluckt Paxar 453 | Kämpfen können wir nur mit vereinten Kräften 454 | Hinzuziehung von arbeitsorientierten Beratern 455 | Gemeinschaftsbetrieb – Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte 457 | Avery Dennison steht zu Sprockhövel – doch 170 sollen gehen 457 | Workshop »Zukunft braucht Arbeit« 459 | Interessenausgleich und Sozialplan vereinbart 459 | Das Aus für die Produktion in Sprockhövel 460 | Pakt der Solidarität 462

## **O&K Antriebstechnik Hattingen: »Sciopero« – Streik** ..... 464

2009-2010 Von Orenstein & Koppel zu O&K Antriebstechnik 464 | Restrukturierungsprogramme sorgen für Unruhe 465 | »Lichter der Solidarität« von O&K bis zur VSG 467 | Ausverkauf der Orenstein & Koppel AG 468 | O&K Antriebstechnik – »nur noch eine Montagebude« 469 | Neue Protestform: mehrtägige Betriebsversammlung 470 | Verhandlungen zum Interessenausgleich 472 | Produktionsverlagerungen im Carraro-Konzern 473 | Neuausrichtung des Carraro-Konzerns 474 | »Dann machen Sie den Standort doch ganz zu!« 475 | Betriebsräte schließen »Pakt der Solidarität« 476 | »Core«-Konzept der O&K-Geschäftsführung 477 | »Flexible O&K«: Konzept des Betriebsrats 479 | 380 sollen fliegen? – Ich bin dagegen! 480 | »Questa macchina rimane qui! – Diese Maschine bleibt hier!« 481 | »Sciopero« – Streik 482 | E-Mail aus Italien 486 | Solidarität führt zum Erfolg 487

## **Anhang** ..... 489

Dokumente 491 | Literatur 495 | Personenregister 498

# Vorwort

Dieses Buch macht Mut.

Es handelt von Menschen, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in einer der am stärksten industriell geprägten Regionen Europas lebten. Am südlichen Rand des Ruhrgebiets, aber gleichwohl in einem Zentrum der Metallherzeugung und Metallverarbeitung, insbesondere der Stahlindustrie. Berichtet wird vom Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die Gegenwart. Zwei Jahrzehnte stehen dabei im Mittelpunkt, in denen Arbeit und Leben so grundlegend umgewälzt wurden, dass sprichwörtlich kaum ein Stein auf dem anderen blieb. In den 1980er Jahren am stärksten in Städten wie Hattingen und Sprockhövel, in den 1990er Jahren in Gevelsberg, Ennepetal und Schwelm. Als »Strukturwandel« wird dieser Prozess zumeist bezeichnet. Ein schwacher, durch inflationären Gebrauch nahezu inhaltsleer gewordener Begriff. Wer etwas über die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umwälzungen dieser Zeit, über Unternehmensstrategien und Politik erfahren möchte, sollte dieses Buch lesen.

Präsentiert wird keine Sammlung von Erfolgsgeschichten. Erzählt wird Geschichte »von unten«, aus der Perspektive derer, die nicht auf der Sonnenseite stehen, sondern für nahezu jeden Millimeter individuellen und sozialen Fortschritt kämpfen müssen. Männer und Frauen, Arbeiter, aber auch Angestellte, die gezwungen sind zu verteidigen, was eigentlich zur Grundausstattung einer der reichsten Regionen der Welt zählen sollte: gute Arbeit, auskömmliches Einkommen, soziale Sicherheit. Nicht einmal, sondern immer wieder. Verteidigen, was noch geblieben ist, und schon wieder attackiert wird. Das Wort »Wohlstandsgesellschaft« bekommt hier einen schalen Geschmack.

Dieses Buch handelt von Ungeheuerlichkeiten. Von Unternehmenspolitik, deren enger betriebswirtschaftlicher Fokus betriebliche und regionale Alternativen gar nicht erkennen lassen, sondern diese zynisch beiseiteschiebt. Von Standortpolitik, die allein mit rendite-orientierten Benchmarks über das Überleben von Menschen, Städten und Kommunen entscheidet. Von Arroganz und Missmanagement, die in der Häufung, in der sie zutage treten, eigentlich längst jene der Lächerlichkeit Preis geben müssten, die sich immer noch als wirtschaftliche »Elite« feiern lassen. »Soziale Marktwirtschaft« entpuppt sich als ideologische Floskel. Mit ihr wurde nach dem Zweiten Weltkrieg die Wiederherstellung alter Eigentümerverhältnisse legitimiert. Und eine Sozialpartnerschaft gerade in den montanmitbestimmten Unternehmen, die über die soziale Abfederung und Moderation von Profitsteuerung nicht hinaus gekommen ist.

Zahlreiche politische Akteure kommen zur Sprache. Doch es sind Einzelne, die sich durch ehrliches, nicht korrumpiertes Engagement auszeichnen. Die Na-

men findet man auf den folgenden Seiten. Zumeist trifft man auf eine Gumm wand aus Überforderung und Inkompetenz. Und die ist gleichsam systemisch verankert. Denn von jenem Primat der Politik über die Ökonomie, der idealtypisch eine demokratische Gesellschaft auszeichnen sollte, und von dem es heißt, dass er »wiederhergestellt« werden müsste, ist »realpolitisch« damals wie heute wenig zu vernehmen. Die Landes- und Kommunalpolitik, von der in diesem Buch berichtet wird, scheidet letztlich an den Eigentumsverhältnissen, die sie nicht in Frage stellt. Statt darüber zumindest in Teilbereichen hinaus zu gehen, um Arbeitsplatzert halt vor Gewinninteressen zu setzen, lässt sie sich selbst zum Bittsteller degradieren. Dass es beim korporatistischen Krisenmanagement letztlich auch immer wieder um öffentliche Förderung von beschäftigungspolitischen Maßnahmen geht, soll gar nicht gering geschätzt werden – dafür haben Belegschaften, von denen in diesem Buch die Rede ist, immer wieder gekämpft. In nahezu jedem der nachfolgenden Kapitel finden sich Beispiele zuhauf, in denen gezeigt wird, dass politische Krisenintervention keine Selbstverständlichkeit ist, sondern hartnäckig von den Betroffenen erzwungen werden muss. Ohne öffentlichen Druck passiert auf der politischen Bühne zugunsten des »gesellschaftlichen Unten« kaum etwas. Wo dieser Druck nicht ausreicht, grassiert bürokratische Inkompetenz und Ignoranz sowie falsche Hochachtung vor anmaßenden »Unternehmerpersönlichkeiten«.

Wie kann ein Buch, das von all dem handelt, dennoch Mut machen?

Die erste Antwort liegt in der Protestgeschichte. Sie ist sehr viel umfassender als jene »kurze« Geschichte der sozialen Bewegungen, die von den Anfängen der Ökologiebewegung in Brokdorf und Gorleben bis zu Bloccupy im Schatten der Frankfurter Bankentürme reicht. In den 1980er und 90er Jahren fand mehr statt als im kollektiven Gedächtnis dieser Republik überliefert ist. Innovative, öffentlichkeitswirksame Aktionen als Ausdruck des zivilgesellschaftlichen Protests hat es gerade auch in den Kämpfen um Arbeitsplätze und das Leben in den Kommunen gegeben. Eine neue Qualität wurde dort erfahren, wo Beschäftigte nicht nur die Arbeit niedergelegt, sondern »ihren« Betrieb besetzt haben. Überbetrieblich wurden soziale Spaltungsprozesse und Standortpolitik temporär überwunden, zumindest hintangestellt, wenn Belegschaften anderer Betriebe und Standorte sich dem Kampf um Arbeitsplätze betriebsübergreifend anschlossen. Oder als die Verkehrsadern des Ruhrgebiets blockiert wurden und im wahrsten Sinne des Wortes nichts mehr ging. Und vielleicht am weitreichendsten, wenn es gelang, die vielfältigen Fragmentierungen und Spaltungen in der Arbeits- und Zivilgesellschaft zu überwinden und Belegschaften mit den Menschen in der gesamten Stadt und Region – vom Arbeiter über die Erzieherin bis zum örtlichen Vertreter der Fleischerinnung und dem Kollegen Pfarrer – für ihre gemeinsamen Interessen auf die Straße gingen. Dass so etwas möglich ist, macht Mut. Nicht nur als Widerstands- und Akti-

onsform, sondern als gemeinschaftliches Erlebnis. Wenn Menschen, die sich im Alltag kaum begegnen, so gut wie nichts voneinander wissen, eine gemeinsame Sache für sich entdecken, sich als Gemeinschaft erfahren, kollektiv für ihre Interessen – jenseits allem Trennenden – eintreten. Dass es derartigen Eigensinn und derartige Widerständigkeit bereits gegeben hat, dass also nicht alles neu erfunden werden muss, macht Mut.

Die zweite Antwort liegt im Perspektivenvorrat. Wir meinen damit: Viel wurde in der Zeit – von der in diesem Buch die Rede ist – konzeptionell vorausgedacht. Um nur eine Idee herauszugreifen: die der Beschäftigungsgesellschaft. Statt sozial moderiertem Arbeitsplatzabbau wurde die Schaffung neuer Arbeitsplätze auf die Tagesordnung gesetzt. Arbeitsplätze, die sich nicht aus betriebswirtschaftlicher Profitlogik ergeben, sondern nach gesellschaftlichen Bedarfen richten sollen. »Alternative Produktion« und »Konversion« waren Stichworte dafür. Die Idee war: Unternehmen muss es untersagt werden, Massenentlassungen durchzuführen – stattdessen sind sie in die Pflicht zu nehmen, tatsächlich einmal innovativ tätig zu werden, aber nicht in erster Linie im Profit-, sondern im gesellschaftlichen Interesse; und »die Politik« bekommt eine Aufgabe, die sie aus fremdverschuldeter Unmündigkeit befreit, nämlich sich tatsächlich um gesellschaftlichen Fortschritt, also Zukunftsgestaltung zu kümmern. Dass dabei über bestehende Eigentumsverhältnisse hinaus gedacht werden muss, liegt in der Prozesslogik. Die genossenschaftliche Idee sollte – trotz oder auch wegen bitterer gewerkschaftlicher Erfahrungen – mit neuem Leben gefüllt werden.

Die vielleicht zentrale Botschaft lautet: Letztlich entscheidend sind nicht institutionelle Formen. Sondern dass sich die Beschäftigten mit gestärktem Selbstbewusstsein selbst neu einbringen können. Dass Demokratie erneuert werden kann – »von unten«. Ist nicht genau das die Produktivkraft von morgen? Dass die Beschäftigten nicht mehr als zu beherrschender Störfaktor, sondern als Motor der Entwicklung verstanden werden?

Mut! Spricht nicht viel dagegen? Gerade auch der Ausgang der zahlreichen Erfahrungen, von denen in diesem Buch die Rede ist? Die oft von Niederlagen handeln, weniger von Erfolgen?

Wir bleiben dabei: Was Zukunft wird, müssen wir in die Hand nehmen. Dabei macht uns Mut, was die Menschen der in diesem Buch beschriebenen Städte bereits einmal geleistet und vorausgedacht haben. Heute müssen wir weiter und in vielen Punkten neu denken. Die in den Gewerkschaften, aber nicht nur dort wiederbelebte Diskussion um neue Ansätze von Wirtschaftsdemokratie angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2008 geht unseres Erachtens in die richtige Richtung. Denn: Wirtschaftsdemokratie zielt auf eine grundlegende Veränderung der Kräfte- und Machtverhältnisse zwischen den komparatistischen Akteuren Staat, (Finanz-)Kapital und Arbeit. Sie zielt auf eine

systematische Einflussnahme demokratischer Politik auf wirtschaftliche Entscheidungen und private Eigentumsrechte – und damit ins Zentrum des kapitalistischen Entwicklungsmodells. Damit könnte die Perspektive auf eine solidarischere Ökonomie und Gesellschaft wieder geöffnet werden.

Zu danken haben wir dem ehemaligen Ersten Bevollmächtigten der IG Metall Verwaltungsstelle Gevelsberg-Hattingen, Otto König. Er hat die Herkulesaufgabe auf sich genommen, diese Geschichte aufzuschreiben. So lebendig, dass sie nicht nur nachvollziehbar, sondern auch im Nachhinein erlebbar wird. So, dass aus der Geschichte gelernt werden kann, wie die Zukunft gestaltet werden könnte.

Gevelsberg/Hamburg,  
im September 2012

*Clarissa Bader*  
Erste Bevollmächtigte IG Metall  
Verwaltungsstelle  
Gevelsberg-Hattingen

*Richard Detje*  
Redakteur der Zeitschrift Sozialismus,  
Hamburg